



Quelle: Archiv der Sächsischen Zeitung

Eine Gruppe vietnamesischer Schüler vor dem Kinderheim in Moritzburg

## Rückkehr nach Moritzburg

Henning Hilbert

*Nach 50 Jahren kehrte die erste Gruppe von Vietnamesen in Deutschland an die Stätte ihrer Kindheit zurück: Eine Zugreise von Vietnam ins wiedervereinigte Deutschland, von der Vergangenheit in die Zukunft.*

Es ist eine ungewöhnliche Reisegruppe, die an diesem Sonntagabend Anfang Oktober 2005 das Gelände des ehemaligen Käthe-Kollwitz-Heims am Ortsrand der Gemeinde Moritzburg bei Dresden besucht. Wie eine Gruppe aufgeregter kleiner Kinder stehen knapp sechzig vietnamesische Rentnerinnen und Rentner zwischen den einzelnen Häusern des weitläufigen Geländes. „Das ist Haus 4 und dort oben war mein Fenster“. Herr DINH HUY TAM, 66 Jahre alt und aus Hanoi, zeigt mit ausgestrecktem Arm auf eines der Häuser. „Hier haben wir getanzt und dort war der Gemüsegarten“, ergänzt Frau DUONG THI HONG MAI (62) aus Ho-Chi-Minh-Stadt. „Und dort haben wir 1957 Onkel Ho begrüßt“. An den Besuch des vietnamesischen Präsidenten in Moritzburg erinnert noch heute eine Gedenktafel. Vollkommen außer Kontrolle gerät die Situation als eine der damaligen

Erzieherinnen, Frau RUTH REHMET, heute 79 Jahre alt, zu der Gruppe stößt. Tränen, Lachen und Umarmungen. Erstaunlicherweise kann sich die alte Dame an nahezu alle Namen ihrer ehemaligen Schützlinge erinnern. Dabei hat sie manche von denen über fünfundvierzig Jahre nicht gesehen.

Im Sommer 1955 machte sich in Hanoi eine Gruppe von 150 Kindern auf den Weg nach Deutschland: 14.000 km mit der Bahn lagen vor ihnen, einmal quer durch den Ostblock. Die Regierung der DDR hatte sie eingeladen, in der kleinen Gemeinde Moritzburg die Schule zu besuchen. An junge Waisen hatte man in Deutschland damals gedacht, geschickt wurden jedoch vor allem die Kinder verdienter Patrioten im gerade gewonnenen Krieg gegen die Franzosen. Präsident HO CHI MINH persönlich verabschiedete jedes Einzelne mit einem weißen Schal

gegen die deutsche Kälte. 1956 folgte eine zweite, ähnlich große Gruppe, die im Dresdener Maxim-Gorki-Heim untergebracht war.

In den folgenden vier Jahren lernten die Kinder, die bei der Abreise zwischen 9 und 15 Jahre alt waren, bei deutschen und vietnamesischen Lehrern nicht nur Deutsch, Mathematik und Erdkunde – auch handwerkliche und hauswirtschaftliche Fächer standen auf dem Lehrplan. „Die Lehrer zeigten uns sogar wie man am besten Schuhe putzt“, erinnert sich Frau PHAM MINH HA, heute Professorin an der Technischen Universität in Hanoi. Viele der sogenannten deutschen Tugenden wie Pünktlichkeit, Reinlichkeit und Fleiß haben die ‚Moritzburger‘ fürs ganze Leben verinnerlicht.

In Vietnam sind die Kinder von damals – heute gestandene Persönlichkeiten und alle um die 60 Jahre alt – noch heute als



Quelle: Archiv der Sächsischen Zeitung

### Musikunterricht in Moritzburg

die ‚Moritzburger Kinder‘ bekannt. Die Jahre in der damaligen DDR haben diese Menschen tief geprägt und sie fühlen bis heute eine große Verbundenheit mit Deutschland. Viele kehrten später zu einer Berufsausbildung, zum Studium, einige auch zur Promotion in die DDR zurück. In zahlreichen Fällen hat die deutsche Ausbildung dazu geführt, dass die ‚Moritzburger‘ wichtige Ämter im akademischen, wirtschaftlichen oder politischen Bereich in Vietnam innehatten oder bis heute innehaben – dies oft auch beruflich mit engem Bezug zu Deutschland.

Nach 1990 konnten sie, wie Dr. CHRISTIAN BODE, der Generalsekretär des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD beschreibt, „ihre emotionale Verbundenheit scheinbar problemlos von der untergegangenen DDR auf das neue Gesamtdeutschland übertragen. Die ‚Moritzburger‘“, fügt er hinzu, „haben damals die Brücke geschlagen und den Startschuss für ein intensives Engagement des DAAD in Vietnam gegeben.“

Aus diesem Grund hat sich der DAAD in enger Zusammenarbeit mit den Deutschen Diplomatischen Vertretungen in Vietnam entschlossen, das fünfzigjährige Jubiläum der ‚Moritzburger‘ gebührend zu begehen. Die Idee zu dieser Aktion kam von einigen der Vietnamesen selbst. Über den Wunsch, noch einmal nach Deutschland zu fahren, die Stätten ihrer Kindheit und Jugend zu besuchen und das wiedervereinigte Deutschland kennen zu lernen, sprechen sie schon seit Jahren. Am liebsten würden sie allerdings, erzählten sie mir, wie damals mit der Transsibirischen Eisenbahn über Peking und Moskau nach Deutschland reisen.

Als wir uns Anfang des Jahres an die Arbeit machten, diese Reise für die ‚Moritzburger‘ zu organisieren, wussten wir zwar, dass eine Menge Arbeit vor uns lag – wir ahnten aber kaum, wie sehr uns dieses Unternehmen das ganze Jahr über in Atem halten würde. So viele Dinge waren zu recherchieren, entscheiden und letztendlich durchzuführen. Die Reise mit dem Zug von Hanoi über Peking und Moskau nach Berlin und weiter nach Dresden dauert, wenn man die Umsteigezeiten mitrechnet, etwa 13 Tage und 13 Nächte. Sie führt durch die Wüste Gobi, am Baikalsee entlang, durch die russische Tundra und über das Uralgebirge. Dabei werden fünf Länder durchfahren: China, Mongolei, Russland, Weißrussland und Polen, für die jeweils ein Visum notwendig ist. Bei insgesamt über 50 Reiseteilnehmern steckte hinter den Reisevorbereitungen eine ungeheure Logistik. Das fing beim Ausfüllen der insgesamt 10 Seiten Visaformulare an und hörte beim Beschaffen

möglichst zusammenhängender Schlafwagenkarten für drei verschiedene Züge noch lange nicht auf. Um die Versorgung im Zug nicht nur vom Speisewagen abhängig zu machen, wurden kistenweise Kekse und Tütensuppen besorgt, die DAAD-Außenstellen in Peking und Moskau organisierten für die Zwischenstopps ein Rahmenprogramm.

Finanziert wurde die Reise zur einen Hälfte von den Reiseteilnehmern selber. Zahlreiche deutsche Firmen in Vietnam unterstützten das Unternehmen und in Deutschland fungierte der DAAD als Gastgeber.

Am 23. September 2005 war es dann soweit. Mit einer Unmenge an Taschen und Koffern standen wir alle am Bahnhof von Hanoi. Drei DAAD-Lektoren, die normalerweise Deutsch unterrichten, fungierten als Reiseleiter: Aufgaben wie Abteile zuweisen, Koffer und Kisten schleppen, englischsprachige Führungen übersetzen, Kekse und Suppen austeilen und mit dem Speisewagen verhandeln standen jetzt auf der Tagesordnung. Nach 13 erlebnisreichen Tagen Fahrt durch das herbstliche Sibirien erreichten wir schließlich Berlin – mit Blumen und Fahnen empfangen von zahlreichen Freunden, Verwandten und offiziellen deutschen und vietnamesischen Vertretern.

In Berlin wurde die Gruppe im Reichstag von Bundestagspräsident WOLFGANG THIERSE, der die Schirmherrschaft für die Reise übernommen hatte, offiziell begrüßt. Außerdem organisierte der DAAD hier ein großes Stipendiatentreffen, bei dem die Kinder von damals mit über 100 derzeitigen vietnamesischen Stipendiaten zusammengebracht wurden. Ganz kon-



Bei der Ankunft in Berlin Lichtenberg am 6. Oktober 2005

kret wurde hier die Brücke geschlagen von der ersten zur aktuellen Generation von vietnamesischen Studenten in Deutschland. Mit derzeit 2.000 eingeschriebenen Studierenden an deutschen Hochschulen ist Deutschland eines der beliebtesten Studienländer für junge Vietnamesen geworden.

Der emotionale Höhepunkt der ‚Erinnerungsreise der Moritzburger‘ waren aber

die Tage in Moritzburg und Dresden. Im Rahmen einer großen Festveranstaltung auf Einladung der Gemeinde Moritzburg konnten die Schüler von damals knapp zwanzig ihrer ehemaligen Lehrer und Erzieher wiedertreffen. Für alle ein bewegender Moment. „Wir hätten niemals gedacht“, erzählt Frau PHAM MINH HA, „das wir uns alle an diesem Ort noch einmal wieder begegnen würden.“

Am Ende gab es dann noch eine Überraschung. Das Kamerateam des MDR hatte alte Archivaufnahmen vom Besuch HO CHI MINHs in Moritzburg zusammengeschnitten. Ergriffen sahen die altgewordenen ‚Moritzburger Kinder‘ so nach fünfzig Jahren zum ersten Mal die Fernsbilder, wie Onkel HO sie 1957 in Moritzburg besucht hat.

**Henning Hilbert [henning@hcm.fpt.vn] ist seit Ende 2000 DAAD-Lektor in Ho-Chi-Minh-Stadt. Er unterrichtet an der Nationalen Universität Deutsch und arbeitet im Studienberatungszentrum des DAAD. An der Organisation und Durchführung der Reise der ‚Moritzburger‘ war er maßgeblich beteiligt.**